

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Weimar.

(Beschluß.)

„Jeffonda“, von Spohr, die erste hier aufgeführte Oper dieses Componisten, hat nicht den allgemeinen Beifall gefunden, den man sich davon versprach, vielmehr, weil Spohr's sonst sehr schätzbare Musik den Grad dramatischer Charakteristik entbehrt, der einem Kunstwerke nöthig ist, das von der Bühne herab durchgreifend wirken soll. Ein weit ungünstigeres Schicksal aber widerfuhr der früher einigemal schon gehörten Oper: „Der Vampyr“, von Marschner, die spurlos vorüberging und, allem Anschein nach, nunmehr zur Ruhe gegangen seyn wird.

Meyerbeer's „Robert der Teufel“ wird die nächste neue Oper seyn, die hier zur Aufführung kömmt. — Zweifelsohne kann ich Ihnen über die Aufnahme dieses berühmten Werkes die erfreulichste Meldung machen.

Das Raupach'sche Schauspiel: „König Enzo“, hat auch in Weimar sehr angesprochen; gar nicht hingegen „Richard's Wanderleben“, aus dem Englischen von Kettel. Der Schauspieler, welcher die Hauptrolle gibt, kann dem in keiner Weise hervorragenden Stücke allein einiges Interesse verleihen; einem mittelmäßigen Darsteller wird dieß nie gelingen.

Ueber die im vorigen Monate Statt gefundene Kunstausstellung kann ich Ihnen etwas Detaillirtes, das größere Publikum Interessirendes nicht melden. Große, klassische Kunstprodukte hat sie — mit Ausnahme des Göthe'schen Portraits von Schwerkgeburth — nicht geliefert, dagegen allerdings manche recht werthvolle, ansprechende Gabe, z. B. ein Portrait des Herzogs Bernhard, in Lebensgröße, von der kunstfertigen, kräftigen Hand des niederländischen Malers Portmann; zwei historische Gemälde der ausgezeichneten Luise Seidler; zwei sehr gelungene Genrebilder von unserm Landsmann Kempe, jetzt in Hamburg; mehre Landschaften zweier jungen hiesigen Maler, Preller und Kaiser, zc. die auch nach Verdienst gewürdigt worden sind.

Hofrath Meyer, der vertraute Freund Göthe's, einer der Zeugen schöner Zeiten Weimars, einer unserer geachteten Mitbürger als Mensch wie als Künstler, ist am 14. d. M. in Jena, wo er sich einige Zeit aufgehalten, gestorben. Wir haben seinen Verlust tief zu betrauern, denn in ihm ist wieder eine Zierde Weimars dahin. Sein Andenken aber wird nie verlöschen; es bleibt gesegnet von Kind zu Kindeskind, denn Weimar kennt keinen größern Menschenfreund als diesen edlen Entschlafenen, der sein ganzes Vermögen, im Betrage von 20,000 Thalern, den hiesigen Armen vermacht hat. Sein beträchtlicher literarischer Nachlaß, worunter viele Kunstschätze, geht, seiner letztwilligen Verfügung nach, auf die großherzogliche Bibliothek über.

Kurze Notizen aus Baden und Mainz.

In Baden war die diesjährige Saison ungemein reich an Tongenüssen aller Art. Keine Woche ging

bisher vorüber, in der nicht wenigstens ein Concert Statt fand, und obgleich berühmte und ausgezeichnete Künstler Baden besuchten, so fanden doch fast sämtliche Concerte nicht so viel glänzende Theilnahme von Seiten des Publikums als es in früheren Jahren der Fall war.

Indem wir die beiden zuerst Statt gehaltenen Concerte eines Herrn Schalk, der durch die Geringsfügigkeit seiner Leistungen die Unzufriedenheit des Publikums auf sich zog, und eines blinden Flötisten, des Herrn Grünberg, übergehen, beginnen wir mit dem am 15. Juli Statt gehaltenen Concerte des Herrn Max Bohrer. Seine Virtuosität, seine vollendete Mechanik und die gemüthliche, launige Art, womit er sein Cello behandelt, rechtfertigten vollkommen den großen Ruf, den Herr Bohrer sich in der musikalischen Welt erworben hat.

Ein junger Violoncellist aus Mannheim, Herr Eichhorn, der am 22. Juli ein Concert gab, zeigte recht schöne Anlagen. Sein Spiel sprach durch reinen Ton und Festigkeit an und bei fortgesetzter Ausbildung läßt sich Bedeutendes erwarten. Sehr interessant war es, hierauf zwei der berühmtesten Violinspieler, Lafont und Pechatschek, in ganz kurzen Zwischenräumen zu hören.

Am 18. August hörten wir Dem. Mazel, eine Klavierspielerin aus Paris.

Am 22. August gaben die Herren Vollweiler, Klavierspieler, und Wagner, Clarinetist, Concerte. Herr Vollweiler, ein junger Künstler aus Frankfurt am Main, ließ uns eigene Compositionen hören, die dem brillanten Charakter des Instruments sehr angemessen sind, ohne deswegen der Melodie, Neuheit der Gedanken und eines gediegenen musikalischen Werthes zu entbehren. In seinem Spiele fanden wir neben Präcision und Leichtigkeit eine Klarheit und ein Feuer des Vortrages, welches seinen Eindruck nie verfehlt.

In Hrn. W. Wagner's Spiel fanden wir Vorzüge, welche ihn unter die Zahl ausgezeichneter Clarinetisten stellen. Außer seinem frischen, vollen Ton, einer sichern Höhe und überhaupt leichter Execution scheint uns auch die edle, die wahre Bedeutung seines schönen Instrumentes auffassende Art des Vortrages Erwähnung zu verdienen, welche besonders in Variationen eigener Composition hervortrat.

In Beziehung auf Gesangleistungen liefen viele der genannten Concerte unbefriedigt. In einigen mußte man sich mit französischen Romanzen, die nur als nothdürftige Ausfüllung betrachtet werden konnten, begnügen. Nur die Concerte des Herrn Pechatschek und der Herren Vollweiler und Wagner gewährten auch in dieser Beziehung Vergnügen.

Unter den angenehmen Erinnerungen, welche die diesjährigen Badegäste mit sich fortnehmen, werden die genannten Kunstgenüsse gewiß nicht die letzte Stelle finden.

(Der Beschluß folgt.)